

Christlicher Reich Sermon

gehalten

Bey Adlicher SEPULTUR

Der WohlEdlen VielEhrentugendreichen
FrawenAnna = Catharina /

Gebornen Metschin /

Des WohlEdlen / Bestrengen vnd Besten

Wolff Heinrich Lösern vff Alsdorff /
Hertzgeliebten Ehegemahlin /Welche zu Lichtenburg in der Hedwigsburg den 31. Ja-
nuarij Anno 1643. in wahrer erkänniß ihres Heylandes JESU
Christi sanfft vnd still verschieden / vnd hernach den 26. Februarij,
war gleich am Sontag Reminiscere / in der Pfarrkir-
chen zu Pretzin Christlich zur Erde
bestätiget worden :

gehalten von

M. CUNRADO BARTHELIS

Weyland Ehursl. Sächs. Hoffprediger zu
Lichtenburg / vnd Pfarrern zu Pretzin.

Wittenberg

Gedruckt durch Michael Wendt.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Denen Hoch- vnd WohlEdlen/ Gestrengen vnd Besten/
Herrn

Friedrich Metsch/

auff Reichenbach vnd Friesen etc. der Röm. Käys. Majest. Rath/
des Heil. Reichs Pfennigmeistern/ Churf. Durchl. zu Sach-
sen Hochverdientem Geheimbden Rath/ vnd des
Obern Consistorii Præsidenten &c.

vnd Herrn

Wolff Heinrich Lösern/

auff Alsdortff etc.

Meinen insonders Hochgeehrten Herren Patronen
vnd respectivè Förderer..

Hoch- vnd WohlEdle/ Gestrenge vnd Beste/ Ewre Eminen-
ze/ wie auch HochEdl. Gestr. Gestr. thue ich hiermit in gehorsambster Schuldigkeit/
vnd respectivè tieffsten reverentz offeriren vnd einhändigen den Christlichen Con-
dolentz: wolgemeinten Trost: vnd schuldigen Gedächtnuß-Sermon/ so bey Leichbestattung
E. E. HochAdl. Gestr. Gestr. respectivè Frawen Tochter vnd Ehegemahlin ich gehalten-
vnd E. Eminenze zum abdruck begehret hat. Wir/ der vergessenheit unterworffene Leute
seind also geartet/ daß wir/ der vergessenheit vorzutrachten/ der vnserigen Ehrengedäch-
tnuß langwürig/ vnd auff viele Nachkommen gerne verpflanzet sehen: Das beste Gedäch-
tnuß aber/ welches jemand hier auff Erden lassen kan/ ist dieses/nicht/ daß er Städte geba-
wet/ Kinder gezeuget/ mit seinem Nächsten sich wol begangen hat: Wiewol solche Thaten
auch ein gutes andencken erhalten: *μη λίσσιν ὄνομα*, Sir. 40, 19. Sondern/ daß Er
Christlich gelebet/ vnd in Christo selig gestorben ist/ daß ist das fürnehmste andencken/ dessen
nimmermehr sol vergessen werden/ *Psal. 112, 6*. Wann dann hiervon in Leichpredigten mel-
dung geschiehet/ vnd dieselbe bessere Denckmahle seind/ als gehawene vnd gemahlte Bilder/
Seulen/ Schwibogen/ Grabsteine/ vnd dergleichen monumenten: Als verhoffe ich/ E. E.
Eminenz/ wie auch Hoch: vnd WohlAdl. Gestr. Gestr. sey durch diese meine beehrte Ar-
beit ein nicht mißfälliger noch unbehäglicher gehorsamb erwiesen. Vnd wie derselbigen
aufffertigung zum Druck/ nechst der Ehre Gottes/ alleine dahin angesehen: Also befehle
Ewre Eminenze/ wie auch Hoch: vnd WohlEdle Gestr. Gestr. ich hiermit dem vielgütigen
vnd liebreichen Gotte zu allem HochAdelichen Wohlstande/ von Herzen iho vnd allezeit.

E. E. Eminenze Hoch: vnd WohlEdl. Gestr. Gestr.
Gebet: vnd dienstschuldiger

M. CONR. BARTHELS.

Der/ welcher mit süßen Worten vns verheissen;
 Ich wil euch trösten/ wie einen seine Mutter
 ter tröstet: Christus Iesus / vnser einiger
 Trost vnd Heyland / in Betrübniß vnd allem Leid / sey
 vnd bleib / mit vnd bey vns allen von nun an bis in Ewig-
 keit / Amen. Esa. 66. v. 13.

Liebte vnd Andächtige im Herrn
 Christo / wir lesen bey dem Propheten
 Ezechiel eine recht trawrige Geschichte /
 wie nemblich der HERR Zebaoth zu
 ermelten Propheten gesprochen / **Du** cap. 24.
 Menschenkind / Siehe / ich wil dir
 heute deine Augenlust nehmen /
 durch eine Plage / ist darauff des Abends zum Prophe-
 ten kommen / hat bey ihm angeklopffet / vnd ihm sein liebes
 Weid von seiner Seiten hinweg genommen / vnd durch eine
 Plage aus diesem Jammerthal abgefördert. Das war ein
 grosses Herkleid. Dergleichen Tragödi aber hat sich auch
 begeben mit dem WohlEdlen / Bestrengen vnd Ves-
 ten Wolff-Heinrich Lösem vff Alsdorff / demsel-
 ben hat der Allmächtige Gott aus seinem / vns zwar vers-
 borgenem / aber doch Bäterlichen / wohlmeinenden / vnd
 allein weisen Rath vnd willen / seine liebste Ehegemahlin /
 die seiner Augen- vnd Herzens lust gewesen / nemblich die
 auch WohlEdle vnd Viel Ehrentugendreiche Fraw
 Anna-Catharina / Geborne Metschinn den 31. Ja-
 nuarii Abends durch den zeitlichen Todt von der Seiten
 hinweg genommen / vnd durch eine jeso gemeine Plage
 aus dieser Welt / da fast nichts als vngemach vnd elend ist /
 abge-

Christlicher

abgefordert / welches nicht geringen Schmerzen bey ihm verursacht.

Ob wir nun wohl von Herzen wünschen möchten / daß der Allerhöchste dem Herrn Wittwer ein so hartes vnd schweres nicht auffgeleget / sondern seiner liebsten Ehegemahlin hier auff Erden das Leben / ihm zur Christgesührenden ergeßligkeit / lust vnd freude / verlängert hette / jedoch nach dem Gott es also zu machen beschlossen hat / welches wir Menschen nicht endern können / vnd der Todt was er in die Faust gefasset / nicht fahren lesset; So kan der hinterlassene Herr Wittwer nunmehr seiner seligen Ehegemahlin keine bessere Ehr vnd mehr liebe erweisen / als wann er sie in ihr Ruhebettlein verschaffet / dabey wir mit Christlichen gegebenen Geleit das vnserige / mitleidende / billich gethan / vnd ich meines theils / auff dessen begehren bin auch auffgetreten / der Hoch Adlichen verstorbenen / ihr gehörendes Zeugnuß zugeben / zu fordern aber E. L. auß Gottes Wort etwas erbawliches / vnd den Leidtragenden tröstliches fürzutragen / damit nun solches fruchtbarlich verrichtet werde / wollen wir Gott mit einem gleichigen inbrünstigen Gebete / vmb die Gnade vnd beystande des heiligen Geistes anruffen / betet demnach mit einander von grund ewer Herzen ein Andächtiges

Vater vnser.

Ewer Christliche Liebe wolle aus Gottes Wort mit aller Andacht anhören / ein kurzes / aber schönes Sprüchlein / welches bey gegenwertigen Hoch Adlichen Leichbegängnuß in öffentlicher Versammlung zu verlesen / begehret vnd bestellet worden / dasselbige stehet in der Offenbarung S. Johannis am andern Capittel / vnd lautet also:

Daß

Das saget der Erste vnd der Letzte /
 der todts war / vnd ist lebendig wor-
 den. Sey getrew bis an den todts / so
 wil ich dir die Krone des Lebens ge-
 ben.

Apocal. 2.
 v. 10.

Nüchliche vnd in Christo Beliebte /
 Wann wir nach Menschlicher vernunft von
 dem zustand der Rechtgläubigen vnd wahren
 Christen vrtheilen wollen / So solte es billich
 mit ihnen also ergehen / daß sie aller Anfechtung /
 Trübsal / Verfolgung vnd Wiederwertigkeit bes-
 freyhet / ein ganz friedliches / glückseliges vnd erwünschtes
 Leben führeten / denn wem solte es billicher also ergehen /
 als welche Gott zu seinen Gnaden Kindern auff vnd anges-
 nommen / die er in seinem Sohn Christo Jesu herzlich lie-
 bet / denen er seinen heiligen werthen Geist schencket / die
 auch hinwiederumb ihn den HERRN anfahen Kindlich zu
 fürchten / zu lieben / vnd zu ehren / Aber sie erfahren gerade
 das widerspiel / inmassen dem heil. Polycarpo Bischoff
 zu Smyrnen / welche Stadt in Asia gelegen / der Sohn
 Gottes durch den Apostel vnd Evangelisten Johannem /
 in einem sonderlichen Sendbrieff / daraus verlesene Wort
 genommen / zu wissen füget sein Trübsal vnd Armuth / daß
 er auch ins Gefängnuß mit der zeit / ja in den todts werde
 gehen müssen / welches dann auch geschehen / Sintemal er
 ein Märtyrer / vnd vber dem bekännuß des Evangelij von
 Christo ins Fiewr ist gesehet worden. Diß ist commune

A iij

fatum

Christlicher

Psal. 34. v. 20. fatum totius Ecclesie, das glück/ dessen alle Rechtgläubigen sich versehen müssen. Der Gerechte muß viel leiden/ spricht das alte Testament/ Durch viel Trübsal müssen wir ins Reich Gottes eingehen/ saget das neue Testament: Vad alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu müssen verfolgung leiden. Unser Heyland Christus stellet seinen liebsten Aposteln selbst diß Prognosticum Ihr werdet weinen vnd heulen/ aber die Welt wird sich freuen. Allen Kindern Gottes aber giebet er diese Orare Es könne niemand sein Jünger sein/ er nehme denn sein Creutz auff sich vnd trage es ihm nach.

Job. 16. v. 20.

Diweil aber bey solchen betrübten Zustand vielen vielmals bange wird; etliche wollen gar verzagen/ vnd versinken: Als tritt der Sohn Gottes auff vnd vermahnet in verlesenen Worten Polycarpum, er sol sich nicht irren lassen/ sondern bis an den todt bestendig seyn/ vnd seinem Gott treulich aufdauern/ welches er auch gethan/ vnd verheisset ihm die Krone des ewigen Lebens. Welche vermahnung ob sie wohl vmb gedachtes heil. Polycarpi willen geschehen/ So ist sie doch vmb seinet willen allein nicht auffgeschrieben/ hat ihm allein auch nicht gegolten/ sondern sie stehet da/ vnd gile allen bekennern Christi Jesu/ allen warhaftigen glaubigen Christen/ vnd ist des Sohnes Gottes wille vnd vermahnung an sie / sie sollen getrew seyn bis an den todt/ so sollen sie verheissener massen gekrönet werden/ wie dann solches alsbald darauff durch einen gemeinen außspruch erkläret wird / da der HErr ferner saget/ Wer Ohren hat/ der höre was der Geist den Gemeinen sagt/ wer vberwindet/ dem sol kein leid geschehen von dem andern Tode. Solche vermahnung

Leichfermon.

nung hat auff sich gezogen vnserer selig verstorbene
WochAdeliche MitSchwester / deren verblichenen
Leichnam wir vor vns sehen / dieselbige hat in ihrem Lo-
desstündlein mit diesen / des Sohnes Gottes Worten / sich
zum Ritterlichen Kampff wieder alle Anfechtung auffge-
muntert / vnd da Menschen trost vnd Menschen hülff aus-
war / sich getröstet mit dieser Verheissung Christi / Er
werde ihr nach außgestandenen Tode die Kron des Les-
bens geben / hat darneben von mir begehret / daß ich solche
Wort als ihren LeichenText erklären möchte. Zu dies-
sem ende habe ich nun selbigen vorgelesen / vnd wollen zu
desselben Erklärung schreiten.

Dreierley haben wir vornemlich bey diesen verlesenen
Sprüchlein zu betrachten.

1. Wer doch vns in demselbigen befehlige.
2. Was er befehlige.
3. Was er den Gehorsamen vor eine belohnung verheisse.

Damit wir hiervon dem lieben Gott zu Lob vnd Eh-
ren / zu sterckung vnserer schwachen Glaubens / zu besserung
vnseres sündlichen Lebens / vnd zu erlangung ewiger Sel-
ligkeit sagen vnd handeln mögen / verleyhe vns Gott Vater /
Sohn vnd H. Geist / Amen.

Vom Ersten.

BElangend nun anfänglich den jenigen / der allhier
den ernstlichen Befehl thut / So beschreibet ihn der
Evangelist vnd Apostel Johannes auff diese masse /
daß es keine andere Person kan seyn / als welche zu gleich
Gott

Christlicher

Joh. 1, 27.

Joh. 8, 48.

Joh. 1, 1. cap.

17, 5.

Col. 1. v. 17.

Es. 9. v. 6.

Joh. 1. v. 3.

Apoc. 4. v. 11.

Heb. 1. v. 2.

Gott vnd Mensch ist/ welches dem H. Erren Christo zugesaget/ demnach gibt diesen Befehl nicht ein Engel / nicht ein weltlicher Monarch oder Potentat/ dessen Mandat doch auch billig mit gebührlicher reverenz anzunehmen/ vnd dem/ wo fern es nicht streitet wider die Ehre Gottes vnd wieder das Gewissen/ gehorsamlich nach zukommen ist/ sondern Christus vnser H. Er. / desselben Befehlige sollen wir billich respectiren vnd in acht nehmen/ Einmal/ dieweil er wahrer Gott ist; seine Göttliche Natur wird bestetiget/ wenn ihn der Evangelist tituliret den ersten vnd letzten/ ob er wol der Menschlichen Natur nach / nach Abraham vnd Johannes gebohren/ so war er doch der Göttlichen Natur nach/ vor Johannes vnd Abraham! Er war im Anfang der Creaturen / Er war vor der Welt Anfang/ Er ist vor allen (nemlich das im Himmil vnd auff Erden erschaffen ist/) Er ist ein Sohn/ so von Ewigkeit gebohren/ ein Sohn ohn anfang der Zeit/ ein Sohn gleiches alters wie sein Vater; kurzlichen: Gott gebenedeiet in Ewigkeit. Der Sohn/ welchen Esaias nennet ein Vater der Ewigkeit; Zu dem ist er nicht nur für sich der Erste vnd vnendliches Wesens / sondern er hat auch allen dingen / die da jemalhs gewesen sind / die noch seind / vnd sein werden/ das Wesen gegeben/ gibts ihnen noch / vnd wirds ihnen geben/ Alle Dinge sind durch ihn gemacht/ du hast alle Ding geschaffen/ vnd durch deinen willen haben sie das Wesen/ vnd seind geschaffen/ singen die 24. Eltesten. So ist er auch der letzte/ denn er bleibet in alle Ewigkeit/ wenn das ganze Wesen dieser Welt durchs Feuer zerschmelzen vnd vergehen wird/ So wir nun Menschlicher Obrigkeit/ mandata vnd

Leichsermon.

ta vnd Befehl in acht zu nehmen/billich erkennen/ So sol-
len wir vielmehr diesen Befehl des Allerhöchsten Gottes/
gegen welchen alle Monarchen geachtet sind wie ein *Ef 40. v. 15.*
Tropffe/so im Limer bleibet/vnd wie ein Scherflin/
daß auff der Wage bleibet / so nicht einmal im Ge-
wicht gespüret / vnd wargenommen wird / ja gar nichts/
vnd wie ein nichtiges vnd eitels geachtet / mit höchster
Ehrerbietung zuhören / ihme auch mit demütigen vnd vn-
terthänigen Gehorsam folge zu leisten begierig seyn. Wir
lesen *Jud. 3.* Das/ da der von Gott erweckte Heyland des
Jüdischen Volckes Ehud zu dem Moabitischen König *Jud 3.*
Eglon kommen/ vnd ihm angezeiget / Er habe von Got-
tes wegen mit ihm zu reden / oder er habe Gottes Wort
an ihn / daß Er von seinem Königlichen Stuel also bald
sey auffgestanden; das that ein Heydnischer Mensch/ der
von dem rechten wahren Gott/ keine gründliche Seligs-
machende wissenschaft hatte / der vom Gott mehr nichts
wuste / als was ihm das überbliebene Liecht der Natur
mittheilete/ der befand es billich/ das er Gottes Wort mit
grosser Demuth anhören solte; Wie mit viel grösser Re-
verenz vnd Demuth sollen Wir annehmen/ die wir auß
dem geoffenbarten Worte wissen/wer der rechte Gott sey/
wie Er zu Ehren? 2c. Wie viel grössers verlangen sollen
wir haben Ihme zugehorsamen? Hernach sollen
wir Ihm gern pariren vnd gehorsamen/weil Er wahrer
Mensch ist / vnd vns viel zu gut gethan hat / denn vns
fert halben / der Menschlichen natur nach / war Er todt/
vnd ist lebendig worden / wie es S. Paulus besteti- *Rom. 4. v. 25.*
get / das Christus sey umb vnserer Sünde willen
dahin (in den Todt) gegeben/vnd umb vnserer ge-
rech-

Christlicher

rechtigkeit willen wieder aufferwecket (vnd lebendig) worden. Er ist umb vns Menschen vnd umb vnser Seligkeit willen vom Himmel kommen / vnd leibhaftig worden durch den heiligen Geist von der Jungfraw Maria / vnd Mensch / ja Menschenkind worden / wie das Nicensische Symbolum redet / auff das wir Gottes Kinder wurden / Er hat wollen geböhren werden in einem Stalle / auff das Wir in den Himmel auffgenommen würden / vnser Ochsen vnd Eseln / daß Wir mitgenossen der Engel wurden / Er hat Sich lassen acht tage nach Seiner Geburt beschneiden / vnd der Erlösung des Menschen / mit vergießung Seines zarten Blutes / einen Seligen anfang gemacht. Im dreißigsten Jahr Seines alters hat er Sich lassen täuffen / auff das Er vnser Sünden / die Er als das Lämblein Gottes auff Sich geladen hatte / in das Tauffwasser hinein versenckte / vnd in die rechte tieffe des Gnadenmeeres würffe. Die funffthalb Jahr über in welchen er Sein Predigambt geführet / hat er viel Trübsal / Verfolgung / Mangel / Armuth / Lasterung vnd ander Ungemach außgestanden / biß Er endlich zu Jerusalem zu seinen Leiden sich eingestellet / da Er von den Juden sich fangen / vnd binden / von einem vngerechten Richter zum andern führen / verspotten / verspeyen / in das Angesicht schlagen / geißeln / kröhen / an das Creuz nageln / in Durst / mit Gallen vnd Essig träncken / vnd erwürgen lassen / alles darumb / daß Er mit seinen Verdienst / gnugthuhung / Leiden vnd Sterben / vns arme / vnd in des Teuffels Reich gefangene Menschen erlösete / vom Tod vnd von der Gewalt des Teuffels. Ferner ist er auch zur Hellen gefahren / vnd hat dardurch des Teuffels Reich zerstöret /
Sich

Leichsermon.

Sich als einen Siegsfürsten vnd Überwinder dem bösen Feind vnd Tyrannischen Kerckermeister gezeiget/ Er ist am dritten Tage wieder vom Tode auferstanden/ vnd hat damit öffentlich bezeuget/ daß das Werk der Erlösung völlig geleistet/ der Schlangen der Kopff zutreten/ vnd alle Gnade wiederbracht sey; Vierzig tage nach Seiner auferstehung ist er gen Himmel gefahren/ hat die Pforte desselben geöffnet/ vnd vns die Wohnung vnd Städte bereitet/ daß wir als sein erkauft vnd erlöst Volck ewig bey ihm leben sollen. Er hat sich auch gesetzt zur rechten des Himlischen Vaters/ da er ohn vnterlaß vnser Mittler vnd Vorsprecher ist/ vns als ein Allmächtiger Herr vnd König wieder unsere Feinde schützet/ mit allerley Gabenzieret vnd krönet/ biß Er dermal eins wiederkommen wird/ vnd vns die wir an Ihn glauben/ aus dem Reich der Gnaden/ ins Reich der ewigen Glori vnd Herrligkeit versetzen. Daß sind ja abgrunde vnd tieffe Seiner güte/ welche vns vrsach vnd anlaß geben zur verwunderung; aber nicht weniger zur herrlichen willigkeit seinem befehliche an vns vnterthänig zu gehorchen/ denn so auch die Natur lehret/ vñ vns allen eingepflancket ist/ daß wir denen/ von welchen wir gutes empfangen/ wiederumb auffwarten vnd dienen: Wie viel mehr müssen wir vns verpflichtet erkennen/ diesem HERRN/ der alles/ was zuvor angezogen/ umb vnsern willen verrichtet/ in Demuth gehorsam zu sein/ vnd demnach sagen mit dem Samuel: HERR rede/ dein Knecht höret/ vnd mit David: HERR mein Hertz ist bereit/ mein Hertz ist bereit/ item mit dem verfolger Saul; HERR/ was wiltu das ich thun soll?

1. Sam. 3. v. 9.

Pf. 57. v. 8.

Akt. 9. v. 6.

B ij

Vom

Vom Andern: Was erfordert Christus
von uns?

Eph. 6. v. 11.

2. Tim. 2. v. 5.

2. Tim. 4. v. 7.

Solches wird uns mit einem kleinen wörtlein von vier Buchstaben für augen gestellet / daß heist **Trew** / Sey getrew bis an den todt. Es redet vnser HERR wie ein Feldherr / welcher seine Befehlshaber vnd Soldaten nicht höher ermahnen kan / als das sie an ihr Eyd vnd Pflicht gedencken / vnd bey ihm als ehrliche Leute stehen wolten: Wir seind auch vnser HERRN Christi Soldaten / vnd haben zu seinem Panier vnd Fähnlein in der heiligen Tauffe / die daher vom Apostel Petro ein Bund genennet wird / geschworen / das wir bey ihm / seinem Wort / vnd der Evangelischen Wahrheit bis ans Ende stehen wollen. Damit wir nun dasselbe nicht vergessen / so ruffet er uns zu / **Sey getrew**: Wir sollen bey ihm bleiben / vnd so man darüber angefochten würde / sich doch nichts lassen abhalten / sondern darüber streiten vnd leiden / wenn auch gleich das Leben müste eingebüffet werden: Sintemal doch keiner gekrönet wird / wer nicht recht kempffet / wie Paulus erinnert; Also ist ist ermelter Apostel getrew gewesen seinem Heylande / davon er selbst an einem andern Orte schreibet: Ich habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe den Lauff des Christenthumbs vollendet / ich habe glauben behalten / ja er ist ein liebhaber der erscheinung Christi gewesen / derowegen er seinen Trost an Christo gehabt / gern gestorben / vnd sich gefreuet des Jüngsten Tages vnd der frölichen Auferstehung / welche folgen wird am tage der Erscheinung Christi; Also last uns auch vnsern

Leichsermon.

serm Heylande/nach Pauli Exempel Getrew sein/vnd bey
vnsern Christenthumb wachen/das wir ja nicht von Ihm
abgerissen werden/Wir sollen Trew vnd bestendig
sein im Glauben. Hierdurch wird verstanden/Erstlich
die Christliche Lehre/vnd religion/wie dann das wörtlein
Glaube also gebraucht wird/wenn vom Paulo stehet/
das er den Glauben predige/welchen er verstöret.
Nun kan man bey einem jeden Glauben/oder in einer
jeglichen religion nicht selig werden/wie etliche wol mei-
nen/die es mit jederman halten/wo sie hinkommen; Denn
gleich wie nur eine Arche Noe ist gewesen/ausser welcher
niemand zur zeit der Sündflut hat können beyin leben
bleiben/also ist auch nur ein Glaube/eine Tauffe/ein
Mittler/dadurch man kan Selig werden/die Pforte ist
enge der Weg ist schmal/der zum Leben führet/vnd
wenigist ihr die ihn finden: Wer dieses Weges fehlet/
der kömmt nicht in Himmell/der weite Glaube führet abe
zur weiten Pforten. Die Kinder Israel wolten zugleich
Gott vnd dem Baal anhangen/was saget aber der Pro-
phet Elias darzu? Wie lange hincket ihr auff bey-
den seiten/Ist der H ϵ α α Gott/so wandelt Ihm
nach/ists aber Baal/so wandelt ihm nach. Dero-
wegen muß ein jeglicher die wahre religion haben/die
Richtschnur derselben ist Gottes Wort/darauff sol-
len wir achten/als auff ein Licht/das da scheint im
dunkeln Orth/bis der Morgen anbreche in vnseren
Herszen/das ist vnserer füßen Leuchte/vnd ein Licht
auff vnsern wegen/Wer von diesem Wort abweicht/
der gereth in finsternüs vieler Irthümbe/vnd auff lauter
Irrwege/die zum ewigen Verderben verleiten. Gottes
Wort

In Glauben
richtig.

Gal. 1. v. 23.

Matt. 7. v. 14.

1. Reg. 18. v. 21.

1. Pet. 1. 19.

Pf. 119. v. 105.

2. Tim. 3. 16.

Ezech. 20.

v. 18. 19.

Matth. 15.

v. 9.

Gen. 34. v. 23.

Job. 6.

Matth. 19. 29.

Wort kan vns weise machen zur Seligkeit. Von diesen Glauben wolten vns abführen der Babst durch Menschensatzungen / andere durch die Vernunft; Aber wir sollen bey vnsern in Gottes Wort gegründeten Glauben getrew bleiben / vnd hingegen fahren lassen alles dasjenige / was Menschen erdacht vnd erfunden haben / ob wir gleich darüber in gefahr geriethen; denn das begehret Gott von seinem Volck / das es nicht nach der Väter geboten lebe / sondern nach seinen Geboten sol es leben vnd seine Rechte soles halten / vnd darnach thun / Hingegen saget Christus ausdrücklich / das man mit Menschensatzungen Ihm vergeblich diene. Viele mutiren vnd endern den Glauben / dieweil durch den Newen ihnen irgend ein zeitlicher Nutzen zuwechset; welche ärger seind denn die zu Sichern / die das zeichen Jüdischer religion annahmen / damit sie der Kindern Jacobi ihr Haab vnd Gut vnd ihr Vieh überkommen möchten; gleich seind sie jenen Juden / welche dem Herrn Jesu folgten / nur darumb / das sie Brod hetten: Aber die religion sol keine Welliche Kauffmanschafft seyn / das Ewige sollen wir höher achten als das zeitliche / vnd bey der erkandten Warheit Göttliches Worts standhaftig verharren / auch im fall der noth umb Christi Willen alles verlassen / der vnsehlbaren hoffnung / Gdte werde es reichlich wieder einbringen. Denn nach Christi verheissung sol ein solcher bestendiger Bekenner das ewige Leben ererben / welches hundert vnd abermal hundertfeltig besser ist / als was er zusetzet. Darnach wird dadurch gemeinet insonderheit / der Gerechten vnd Seligmachende Glaube / welchen Paulus nennet den Glauben an Jesum

Leichsermon.

Jesum Christum/ da nemlich eine glaubige Seele Christi *Gal. 2. v. 18.*
bitter Leiden vnd Sterben ergreiffet/ vnd sich damit trö-
stet vnd auffrichtet. Von diesen Glauben wollen vns nun
auch verleiten/ entweder die Calvinisten mit ihrer Parti-
cularitet, oder wir selbst mit Zagheit vnd Kleinmütig-
keit / das wir die Sünde grösser schätzen/ als das Ver-
dienst Jesu Christi/ vnd verzweifeln also in Sünden wie
Cain/ oder aber mit vnser stoltz vnd Kühnheit/ wenn
wir vnser eigen Verdienst höher halten/ als Ehr Christi Ver-
dienst/ wie die Phariseer/ Aber lasset vns trew sein vnserm
Heyland vnd vnser vertrauen auff Jhn setzen/

Laßt vns Jesum Christum erkennen allein/

Das wir an ihm bleiben dem trewen Heylandt /

Der vns bracht hat zum rechten Vaterlandt.

Der Zagheit begegnen wir/ wenn wir bedencken/ nicht nur
wie viel Sünden wir begangen haben/ sondern wie viel
Schmerzen/ für vnser Sünden zu büssen/ Christus auß-
gestanden. Wenn wir nicht mehr gedencken an vnser
Un gerechtigkeit/ sondern vielmehr an den/ welchen/ da *2. Cor. 5. 21.*
er von keiner Sünde wuste/ Gott für vns zur Sün-
den gemacht hat/ auff das wir wurden in ihm die
Gerechtigkeit die für Gott gilt. Insonderheit sollen
wir bedencken / das ein einiges tröpflein Bluts des ewi-
gen Sohnes Gottes viel köstlicher vnd theurer sey/ denn
Himmel vnd Erden/ Nun hat er nicht nur ein Tröpflein
an vns gewandt/ sondern hat sein Blut reichlich/ mildig-
lich vnd vberflüssig für vns vergossen/ daraus wir leicht er-
messen können/ das ob schon vnser Sünden kräftig sein
vns zu verdammen / doch Christi Lösegeld viel kräftiger
sey vns zu versöhnen vnd selig zu machen. Hieher gehöret

der

Christlicher

der tröstliche Spruch Pauli: Gott hatt Christum Jesum fürgestellet zu einem Gnadenstuel/ durch den Glauben in seinem Blut. Item: In Christo Jesu haben wir die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die vergebung der Sünden. So wisset nun/ spricht der Apostel Petrus/ Das ihr nicht mit vergenglichen Silber oder Goldt erlöset seid/ von ewren eiteln wandel nach Väterlicher Weise/ sondern mit dem thewren Blut Christi/ als eines vnschuldigen vnd vnbesleckten Lammes; Es ist der Sohn Gottes nicht durch Böcke oder Kälber Blut/ sondern durch sein eigen Blut einmal in das heilige eingegangen/ vñ hat eine ewige Erlösung erworben. Vnsere geistlichen Stoltz können wir zu schanden machen/ wenn wir betrachten/ theils die vnvolkommenheit vnser Güter/ vnd/ theils die angeborne Sündligkeit/ vnd anlebende Schwachheit des Fleisches/ vnser Werck sind so köstlich vnd gut nicht/ daß sie für Gott bestehen möchten. Solte Gott in sein Gericht mit vns gehen/ Wir würden auff Tausendt nicht eines antworten können / Gott hat scharffe Augen/ Er findet auch vnter den Engeln keine ohne Tadel/ die Himel sind auch nicht rein für ihm/ wie vielmehr ein Mensch/ der ein grewel vnd schändliche ist/ der vnrecht seufft wie Wasser. So aber je etwas gutes an vns zufinden/ so ist es nicht von vns/ sondern von Gott/ vnd können vns dessen durchaus nicht rühmen/ Denn was hastu Mensch/ das du nicht empfangen hast/ hastu es aber empfangen/ was rühmestu dich denn/ als der es nicht empfangen hette. Ohne mich/ spricht Christus/ Können ihr nichts thun / vnd wie

Leichsermon.

wie der Apostel S Jacob zeuget/ So Kommen alle gute Gaben von oben herab. In betracht dessen/ sollen wir vns ja nimmermehr einbilden/ daß wir mit vnser Frömmigkeit vnd Heiligkeit etwas für Gottes Gerichte verdienen können. Jac. 1. v. 16.

Endlich/ so sollen auch die Calvinisten mit ihrer Particularitet vns von Christo nicht absondern/ denn ob zwar nicht alle Menschen sich der Erlösung Christi annehmen/ vnd ferner der ewigen Seligkeit theilhaftig werden/ welches her kompt von ihrem Unglauben/ dennoch so hat Christus die Erlösung/ das ist Gottes Gnad/ vergebung der Sünden/ das ewige Leben/ vnd die Seligkeit allen Menschen/ so jemals gelebet/ jeko leben/ vnd künfftig leben werden/ erworben/ sintemal die heilige Schrifft klärlich vnd deutlich lehret/ das Christus der HERR/ sey das Lamb Gottes/ das der Welt Sünde trägt/ auff welchen Gott der Vater alle vnser Sünde geworfen/ vnser/ sag ich/ die wir in der irre giengen wie die Schaffe/ vnd ein jeglicher sahe auff seinen Weg; Die heilige Schrifft bezeuget klärlich/ daß er für alle den Todt geschmecket habe/ daß er für alle gestorben sey/ daß er sich selbst gegeben habe zur Erlösung für alle/ Also das wie durch eines/ nemlich des ersten/ Menschen Sünde/ die Verdammnis vber alle Menschen Kommen/ Das ist/ wie Adam durch seine Sünde/ ihm/ vnd allen seinen Nachkommen den ewigen Todt verdienet: Also Christus durch seine Gerechtigkeit allen Menschen das ewige Leben erworben; Ja damit wir nicht zweiffeln/ es sey Christi Verdienst allen vnd jeden Menschen zu gut geleistet/ so meldet die heilige Schrifft sonderlich/ das der ewige Job. 1. v. 29.
Es. 53. v. 6.
Hebr. 2. v. 9.
2. Cor. 5. v. 15.
2. Tim. 2. v. 6.
Rom. 14. v. 15
Sohn

Christlicher

1. Cor. 8. v. 11.

2. Pet. 2. v. 1.

Heb. 6. v. 4.

8. 10. cap.

Sohn Gottes auch für die Jenigen sey gestorben/
die doch ihres Unglaubens halben/ewiglich ver-
dammet werden.

Es. 53. v. 4.

Gen. 3. v. 15.

Job. 10. v. 28.

Exod. 15.

vers. 26.

2. Cor. 8. v. 9.

Lasset vns demnach ja diesen vnsern Heylandt nicht
nehmen lassen/sondern an ihm fest vnd bestendig halten im
Glauben/seiner vns freyen vnd trösten. Drückt vns die
Sünde? So halten wir vns mit dem Glauben an Jesum/
der sie auff sich geladen hat / Sichtet Satan jemanden
an? Er halte sich an Jesum / der der Schlangen den
Kopff zertretten hat / Wird jemand verfolget? Er halte
sich an Jesum/ aus dessen Wandt ihn niemand reis-
sen wird. Ist jemand krank? Er halte sich an Jesum/ der
ist sein Arzt an Leibe vnd der Seelen. Ist jemand
arm/ er halte auß dem HERRN Jesu vnd gedencke/ Er ist
vmb meinet willen arm worden/ auff das ich durch
sein Armuth reich würde/ Er

Hebr. 6. v. 9.

Macht mich an meiner Seelen reich

So hab ich gnug hie vnd ewiglich.

Sollen wir sterben/ last vns halten an Jesum/ denn er ist
vnsrer Vorläuffer im Himmel/ er hat vns die Bahn
gebrochen/ vnd gleichsam den Weg gemacht zum ewigen
Leben/ ist er als vnser Haupt bereit im Himmeli? So werden
ja wir als die Glieder nicht dahinden bleiben. Der muß
Christum nicht in Himmel lassen/ der vns nicht wil hinein
lassen.

z.
Im Leben vn-
tadelich.

Darnach vnd vors Andere/so erfodert Christus
von vns einen gebührlichen Fleiß in vnserm
Leben vnd Wandel/ das wir dasselbe also anstel-
len/ vnd führen sollen/ wie es vnser Profession vnd Glaus-
benßbekentnis gemess ist/ das wir dienen Gott vnd dem
Recht

Leichsermon.

Nechsten/ vnser Christenthumb zieren/ mit guten Wercken/ vnd aller Christlichen Tugenden/ wie einem Gottes Kinde gebühret/ das wir meiden Sünde vnd Schande/ vnd alles/ was dem Christenthumb vbel anstehet / darzu er selbst auch vns ermahnet/ lasset ewer Liecht leuchten für den Leuten / das sie ewre gute Wercke sehen/ vnd ewren Vater im Himmel preisen. Es befiehet S. Paulus: Es trete ab von der Vngerechtigkeit/ wer den Nahmen Christi nennet. Vnd diß ist des seligmachenden glaubens Natur/ daß er ein Christliches Leben mit sich verknüpffet habe/ vnd ist eines ohne das andere nicht zu finden. Gleich wie die Sonne nicht ohne stralen/ die Seele nicht ohne bewegungen: Also ist der Glaube nicht ohne die liebe Gottes vnd des Nechsten. S. Paulus spricht: Der Glaube ist durch die Liebe thätig: Aber gleich wohl werden Viel gefunden/ Welche Gottes Bund in den Mund nehmen/ vnd doch Zucht hassen/ die zu Christo sich bekenen mit dem Munde/ daß sie an ihn glauben/ vnd vor ihren höchsten Schatz achten/ darneben aber Vnchristlich leben/ vnd in der That ihn verneinen/ die sind gleich denen/ so den HERRN Jesum Christum schlugen/ vnd darbey zu ihm sagten: Sey gegrüßet. Viel sagen/ sie lieben Gott/ aber doch verachten sie seinen Willen/ sie sagen/ sie lieben Gott/ aber sie hassen sein Ebenbild/ ist es möglich/ das man Christum liebe/ wenn man ihme nicht folget? Solte aber der Christo folgen/ welcher es mit seinem Feinde helt/ der in Zwietracht vnd Vneinigheit mit seinem Nechsten lebet/ Viel sagen sie lieben Gott/ aber sie sehen viel lieber/ das ihr Geld vermehret/ als Gottes Ehre befördert würde/ viel geben auß / sie fürchten Gott/ vnd

Matth. 5.

vers. 16.

2. Tim. 2.

vers. 19.

Jac. 2. v. 14.

Gal. 5. v. 6.

Psal. 50. vers.

16. 17.

Matth. 5.
Col. 3.

1. Mos. 19.

1. Mos. 25, 22.

Gal. 5. v. 7.

fürchten sich doch nicht für ihm solche Dinge zu thun/ die sie
schawē vnd fürchten solten zuthun für den Menschen. Viel
geben für/ sie lieben Christum vnd verlassen seine Glieder/
die Armen. Diese seind nun vntrewe Leute/ weil das
Leben mit den Worten nicht vberlein kömmet/ Christus
aber wil haben/ daß wir sollen aufrichtig sein/ vnd alle
Heucheleiy menden/ Von einem Christlichen vnd Gottseli-
gen Leben/ helt vns insonderheit ab/ vnser sündhafftiges
Fleisch vnd Blut/ die böse Lust/ die vns angebohren/ vnd
dermassen eingewurzelt/ das solche außreißen ist/ nach
Christi Lehre/ als wenn einer ihm eine Hand abhiebe/ vnd
die Augen außstiesse/ wie denn S. Paulus vnser Lust/nem-
net/ vnser Glieder. Solche böse Lust macht/ das/ wenn
wir von Sodom außgegangen/ wiederumb zu rücke sehen/
wie Loths Haußfraw/ vnd wiederumb verlangen tragen
nach dem Ubel/ welches wir verlassen haben: Da ist nun
Streits vnd Kampffs von nöthen/ daß wir diese Sünde
überwinden/ das wir wie Simson/ die Stricke der bösen
Lüsten zerreißen: Solche nicht ins Werck zu sehen/ muß
man Gott trew sein/ seine Zuflucht mit grossem Fleiß vnd
Ernst zu ihm haben/ vnd seinen Beystand zuerlangen/ der
Rebecca folgen/ die sich auffß Gebet begab/ als die zwey
Kinder in ihrem Leibe sich mit einander stießen/ welches ein
klares Vorbild ist/ auff die zween Menschen/ welche da in
einem jeden Gleubigen sich finden/ der eine/ der Alte/ der
ander/ der Newe Mensch/ der eine/ vnser verderbte Natur/
der ander/ der wiedergebörne Geist/ da denn einen ge-
lüstet wieder den andern/ wie der Apostel sagt. Aber
wie Gott zu der Rebecca sprach: der grössste sol den fleis-
chen dienen; also sol der alte Mensch dem Newen unter-
than

Leichsermon.

than sein/ wenn das geschicht/ so erfüllen wir Christi Willen/ vnd sein ihn trew.

Drs Dritte/ sollen wir Christo trew verbleiben in
Creuz vnd Leiden. Es ist Christo also gefellig/
daß er die Seinen in dieser Welt mit Trübsal beles-
get/ wenn nun das Creuz kömpt/ so sollen wir vns die Hi-
ße/ die vns begegnet/ nicht befrembden lassen/ als wieder-
führe vns etwas selzams/ nicht wieder Gott murren/ nicht
verfluchen mit Jeremia den Tag der Geburt/ Gotte nicht
den Stuel vor die Thür setzen/ nicht ungedültig werden/
nicht wieder den Stachel lecken/ vns nicht gleich halten eis-
nem Hunde/ welcher wenn er geworffen ist/ sich wieder den
Stein erzürnet vnd ihn anbisset/ sondern vns resolviren,
mit David sagende: Ich muß sein wie ein Tauber vnd
nicht hören/ vnd wie ein Stummer/ der seinen Mund
nicht auffthut/ vns zu frieden geben/ mit Assaph spre-
chende: Ich muß leiden/ Gott wil es also haben/ wenn
es ohne seinen Willen wehre/ würde vns auch nicht das ge-
ringste wiederfahren/ nicht ein Härlein von vnsern
Däupte müste vns entfallen/ Sintemal nach Christi
Selbst eigener aussage/ er sie alle gezehlet hat/ wir schlin-
gen eine bittere Arzney getrost ein/ wenn sie vns von lies-
ber Hand gereicht wird/ da wir vns nicht zubefürchten
haben/ das vns einige Unwissenheit schaden mochte/ dar-
umb sollen wir diese Pillen von vnsern Himlischen Vater
gern nehmen vnd gedencken/ wenn es nicht zu vnserm besten
dienete/ würde er dieses oder jenes nicht vber vns verhen-
gen/ Gottes Ruthen vnd Schläge seind ja viel heilsamer
als die Smeucheleien der Welt. Derowegen sollen wir
bey vnsern Wunden vnd Haußelend nicht gleich werden

In Leiden ge-
dültig.

1. Pet. 4.

Pf. 38. v. 14.

Pf. 77. v. 11.

Matth. 10.

v. 30.

Rom. 8.

Christlicher

denen Menschen/ welche/ do sie verwundet / darüber in vn-
sinnigkeit gerathen/vnd alle die bereitschafft/damit sie vers-
bunden oder gebunden / zerreißen. Gott schicket vns
darumb Trübsal zu / das wir sollen im Glauben stärker /
im Leben frömmere / im Gebeth brünstiger/nach einem bes-
sern leben begieriger / vnd zum Himmel vmb so viel ge-
schickter werden.

Pf. 77. v. 14.

*Pf. 10. v. 14.
& 17.*

Gen. 15.

Gen. 39.

Hiob. 7. v. 3.

Pf. 77. v. 10.

Pf. 13. v. 1.

Es helt der wunderbare Gott/dessen Weg heilig/
das ist/verborgen vnd unbegreiflich ist/ mit seinen Kin-
dern gemeinlich die gewohnheit/ das / ob er wol ihr Ge-
bet erhöret/ vnd ihre Noth / als ein Allwissender HERR/
gnugsam verstehet / doch die hülffe / darnach sie seuffzen/
vielmahl fast lange auffzeucht / wie an aller heiligen Exem-
pel gesehen wird / Der Ersvater Abraham muß sehr
lange warten/ ehe er den Sohn der Verheissung/nach dem
er so groß verlangen hat/ bekömbt. Jacob muß sich
lange leiden vnd dulden/ ehe er ein wenig zur Ruhe kombt/
Joseph muß bis ins dritte Jahr im Gefengnis stecken/
Sehr lange werden die Kinder Israel in der Egyptis-
schen Dienstbarkeit gedrückt vnd geplagt. Darüber klagt
auch der gedültige Hiob: Ich habe gantze Monden
vergeblich gearbeitet/ sprichet / vnd elender Näch-
te seind mir viel worden / wenn ich mich legte/
sprach ich / wenn werde ich auffstehen / darnach
rechnete ich/wenns Abend wolte werden/ Dannen-
hero winselt Assaph: Hat denn Gott vergessen gnädig
zu sein / vnd seine Barmhertzigkeit für Zorn ver-
schlossen. Dannenhero winselt David: HERR wie
lang wiltu mein so gar vergessen / wie lang verbir-
gestu dein Antlitz für mir / wie lang sol ich sorgen
in

Leichsermon.

in meiner Seelen/ In seine Jünger lest er auff den vngestümen Meer rudern vnd Noth leiden / biß fast an den Morgen/ehe er zu ihnen kombt. Da sollen in Christi weise wir vns auch schicken lernen/ nicht zu rück prallen/ sondern ihme mit gedult vnser Trewe beweisen/ vnd auff seine Hülfte beharrlich warten: Marc. 6.

Ob sichs anliesz als wolt er nicht/
Laz dich es nicht erschrecken/
Denn wo er ist am besten mit/
Da wil ers nicht entdecken/
Sein Wort laz dir gewisser sein/
Vnd ob dein fleisch sprech lauter Nein/
So laz doch dir nicht grawen.

Zu solcher beharrligkeit werden wir hin vnd wieder angemahnet David spricht/ Hoffet auff den HERRN allezeit/ (Allezeit spricht er) lieben Leute/ schüttet ewer Hertz für Ihm aus/ Vnd Esaias: Verlasset euch auff den HERRN ewiglich / denn Er ist ein Fels ewiglich. Hieher gehöret die Vermahnung in der Epistel an die Hebreer: Wir begehren / das ein jeglicher vnter euch denselben fleiß beweise/ die Hoffnung fest zu behalten / biß ans ende / das ihr nicht wanckel werdet: Der Hoherleuchte Mann Lutherus nimbt in seinen schönen Sermon von Creuz vnd Leiden/ den er gehalten im Jahr 1531. aus betrachtung des grossen Christophori gelegenheit vnd Ursach zur bestendigkeit zuvermahnen/ Seine wort seind diese: In dem grossen Christophoro wird vns fürgemahlt ein Exempel vnd Ebenbild/ eines Christlichen lebens; Der Christophorus heist einen / der Christum träget; welches ein jeder wahrer Christ

Ps. 62. 9.
Es. 62. v. 4.
Heb. 6. v. 11.
Tom. 5. p. 313.

Christlicher

Eph. 3. v. 17.

Christ ehut/in dessen Herzen Christus durch den Glauben wohnet. Wolan/wer den Christum das liebe Kindlein auff sich geladen hat/der muß ihn entweder gar hinüber durch das Wasser hindurch tragen/oder ersauffen/da ist kein mittel: Ersauffen aber ist nicht gut / darumb wollen wir mit Christo durch das Wasser hindurch / wenn es gleich noch einmal das ansehen hat / als müsten wir drinnen bleiben/ Wir haben ja die Verheissung/wer Christum hat, sich auff ihn verlesset/vnd gleubet/ das derselbe mit David sagen könne; Wenn sich schon ein Heer wieder mich leget / so fürchtet sich doch mein Herz nicht / wenn sich Krieg wieder mich erhebet / so verlasse ich mich auff dich / laß scharren vnd pochen / drewen vnd schrecken wer da wil / vnd were das Wasser noch so tieff / so wollen wir mit Christo hindurch.

Pf. 27. v. 3.

Im Tode beständig.
Hiob. 7.

1. Cor. 15.
v. 26.

Lidlich vnd zum Vierdten/sollen wir auch im Tode mutig/beständig vnd willig sein. Ohne ist es nicht/ vnser gantzes Leben ist ein stetswrender Kampff / vnd Streit/ jedoch gehet das streiten vnd kämpffen im Tode/ welches der letzte Feind ist / als lermeist an/da sollen wir vns erzeigen als gute Kempffer Jesu Christi/ Ihme trew seyn/ vnd alle fewrige Pfeile der Anfechtung mit dem Schild des Glaubens / aufleschen. Darumb Christus nicht vergeblich hinzu setzet / vnd ausdrücklich spricht: Sey getrew biß in den Todt. Denn an dem Abschied vnd Ende eines Menschen ist alles gelegen/ nach dem der genommen wird/ so gewinnet mit dem Menschen nachmals den ewigwehrenden Zustand/ wenn gleich ein Mensch die ganze zeit seines lebens steiff vnd feste an seinem Heylande vnd Erlöser gehalten hette / vnd
fiele

Leichsermon.

fielen von Ihm abe in der letzten Todesnoth / so were alle
seine vorige Trew umbsonst vnd vergebens / laut der
Zeugnüsse H Schrift: Wer weichen wird (von Chris^{to} Heb. 10. v. 38.
sto) an dem / spricht der H ϵ α α / wird meine Seele
keinen gefallen tragen: Hinwiderumb; wer verhar^{ren} Matth. 10.
ren wird bisz ans Ende / der sol Selig werden. Item /
v. 22.
Wer vberwindet / der sol mit weissen Kleidern an^{ge} cap. 24. v. 13.
gelegt werden / vnd Ich werde seinen Namen
nicht austilgen aus dem Buch des Lebens / vnd
Ich wil seinen Namen bekennen / für meinem Va^{ter} Apoc. 3. v. 5.
/ vnd für seinen Engeln. Gleich wie Zadock an
stadt des Priesters Abiahtar gesezet ward / dieweil es Za^{1. Reg. 1. v. 7.}
dock allezeit mit Salomon gehalten / Abiathar aber
von Salomo abgetreten war / vnd dem Adonia geholffen^{1. Reg. 1. v. 7.}
hatte; Also wer von Christo abweicht / vñ einem andern
nacheilet / der wird groß Hertzleid haben. Wenn^{Pf. 16. v. 12.}
auch vnser Feld Herr Christus Jesus kombt / vber vns ge
beut / vnd in das eroberte verheissene Land einführen wil /
da sollen wir Ihm nicht widerstreben / sondern mit allem
willen folgen. Sintemal vns der Tod ein Eingang
zum Leben ist / vnd eine Geburt / dadurch die Seele / die Aff
tergeburt dieses Leibes auszeucht / vnd ableget / vnd gehet
von einem finstern Gefengniß aus / das sie in Gottes Liecht
eingehe. Der Todt ist gleich dem Durchgang durchs rothe
Meer. Denn die Gottlosen werden daselbst überfallen /
vnd denen war ihr Tod ein Vorleuffer der Verdammniß:
Aber die Gleubigen vnd das Volck Gottes finden daselbst
einen Paß vnd Durchgang zu dem gelobten Lande vnd
verheissenen Erbtheil.

Hier aber möchte jemand frage / was zu haltē sey von
denen / welche in Abwitz geraheten vñ Sinnlos wer
den

D

den

Christlicher

den auff ihrem Siechbette/ vnd solche Worte heraus
koffen/ welche mit dem Glauben vñ der trew sich nicht aller-
dings reumen/ wie das offte geschicht/ bey denen/ die mit groß-
ser Hitze vñ Hauptweh geplaget seindt/ Antwort: Man muß
vnterscheiden zwischen dem/ was man auß Schwachheit/ vñ
auß vorsake thut. Gott fraget nicht was man auß Swachs-
heit/ da man nicht bey sich selbst ist/ thut/ sondern was dies-
ser geredet/ oder gethan/ da er seiner mächtig gewesen.
Leibes Schmerzen bringet offte vngedult/ vngedult macht/
das manchem ein Wort entseyret/ das er bey gesundem Leibe
nimmermehr würde geredet haben. Die Jünger des
HERRN/ als ihre Augen voll Schlags waren/ wustem
nicht was sie redeten; Also wann grosse Schmerzen einem
die Sinne berauben/ weiß er nicht was er redet. Denn sei-
ne Augen/ das ist sein Verstande/ ist vberfallen/ nicht mit
dem Schlasse/ sondern mit heffiger Kranckheit. Laß aber
einen Menschen wieder zu seiner Vernunft kommen/ vnd
höre was er darnach redet/ zweiffels ohne wirds ihm leid sein/
vñ alles wiederruffen/ vnd man entschuldiget ihn nicht vns-
billich; Er habe es wie die Jünger im Schlasse geredet.
Solche Leuthe sind gleich den Nachtgängern/ die im schlaff
auffstehen/ vnd ohne ihren wissen vnd willen die Wände
anlauffen/ vnd auff hohe Derther steigen/ item einem klei-
nem Kinde/ das seiner Vernunft noch wenig gebrauchen
kan/ bey solchen kan Gott gleichwol den Glauben erhal-
ten. Denn das zerstoffene Rohr wil er nicht gar
zerbrechen/ vnd das glimmende Lächlein nicht gar
auszleschen. Gott hat im alten Testament eine Freystad
gegeben/ denen die vnversehens einen Todschlag begangen.
Also wil Gott das nicht rechen/ was ein Abergewitziger vn-
versehens vnd vnwissend thut vnd redet.

Es. 42. v. 3.

Num. 35.

v. 11.

Diß

Leichsermon.

Dies ist also vnser Pflicht/ die wir Gotte zu leisten schuldig sein/ vnd Christus von vns erfordert/ darbey wir denn nicht in die irrige Gedancken gerathen sollen/ dieweil er diese Werck befehlet/ als wenn wir sie auß vnsern natürlichen Kräfte verrichten könten/ Nein. Sondern diese vnd dergleichen befehliche zeigen an/ was wir an vns haben sollen/ vnd weisen zugleich den Weg/ wie wir darzu gelangen mögen/ nemblich durch Krafft dessen/ der vns die Befehl vorleget/ wie denn Petrus in seiner ersten Epistel lehret/ das wir durch Gottes Macht/ durch den Glauben bewehet werden zur Seligkeit. *Adjuvat certantes, qui certamen indixit, Der hilfft im Streit/ welcher denselben angehet/ spricht Augustinus: Non te sic spectat Deus in agone certantem, ut populus solet athletam: Clamore enim populus monet athletam: adiuuare non potest: Coronam parare potest qui indixit certamen, vires autem subministrare nō potest. Deus autem quando spectat certantes suos, adjuvat eos certantes & invocantes.* *1. Pet. 1. v. 5.* *Dion. de Eccl. Hieron. cap. 2.* Gott siehet dich dero Gestalt nicht an/ wenn du mit dem Tode ringest/ gleich wie das Volk einen Fechter ansiehet/ demselben zuschreiet vnd vermahnet/ aber durch auß nicht helfen kan: Eine Kron bringet ihm zwar der/ so den Kampff angestellet/ die Kräfte kan er ihm nicht geben. Gott aber/ der seinen Kämpfern zusiehet/ hilfft denselben/ wenn sie ihn anrufen. Zu dem/ so ist auch solcher Befehliche treu zu sein/ ein kräftig Mittel/ dadurch er das jenige/ was er befehlet/ ohne vnser zuthun/ verrichtet. Wenn Christus zu dem verstorbenen Tochterlein Jairi spricht: Mägdelein ich sage dir stehe auff/ desgleiche zu dem verstorbenen Sohne der Witwen zu Nain: Jüngling/ ich sage dir/ stehe auff/ vnd zu Lazaro: Komme herfür/ daraus wird kein verstendiger schliessen/ daß sich dieser verstorbene selbst

selbst lebendig gemacht/ sondern diese Wort Christi sind ein kräftig Mittel gewesen/ dadurch ihnen das Leben gegeben worden; Also auch diese Vermahnung Christi zur trew vnd beständigkeit/ ist ein kräftig Mittel/ dadurch der Geist Christi eben die Beständigkeit wirken wil. Denn
Phil. 2. v. 13. Gott ist/ der in vns wircket/ beyde das thun vnd wollen nach seinem wohlgefallen. Endlich gehet diß Gebet/ darin Christus die Standhaftigkeit vns befiehet/ dahin/ das wir erinnert werden/ die jenige Mittel/ die Gott der Herr vns im Glauben/ Liebe/ vnd Gedult/ beständig zuerhalten gebraucht/ nicht verwerffen/ verachten/ vnd also dem H. Geist/ der ein Geist Christi ist/ wiederstreben sollen. Sondern da sollen wir Gottes Wort andächtig hören/ das Sacrament des Altars zum öfftern gebrauchen/ vnd den endlich Gott umb die Tugenden inständiglich anrufen/ als denn wird er/ seiner gnädigen Zusagung nach/vns nicht verlassen noch verseumen.

Hebr. 13. v. 5.

Vom Dritten: Was ein solcher Mensch/der bisz ans Ende seinem Erlöser Christo Jesu Treu geblieben ist/für eine Belohnung dafür zugewarten habe?

Demselben wil Christus geben die Krohne des Lebens. Es seind sonsten die Krohnen eine Ehrenzierde des Hauptes/wie die H. Schrifft selber bezeuget/als: Lies

Syr. 4. v. 9.

be die Weißheit / so wird sie dein Haupt schön schmücken / vnd wird dich zieren mit einer schönen Krohne: Vnd abermal spricht Gott: Ich gebe dir eine

Ezech. 16.

v. 12.

schöne Krohne auff dein Haupt. Sonderlich verehret man mit Krohnen vnd Hauptzierden die Siegherren

Plin. lib. 22.

cap. 5.

vnd vberwinder / wie denn Plinius von Lucio Siccio Dentato schreibet / das er hundert vnd zwanzig mal zu

Selde

Leichsermon.

Felde geschlagen / vnd allezeit obgelegen sey / derowegen
 hette er sechs vnd zwanzig Krohnen oder Ehrenkränze
 empfangen. Die Bleubigen sind auch eine schönezierde
 der Kirchen / sie sind die man lobet / an denen Gott vnd die
 Engelen gefallen haben / weil sie alhier allertey wiederwers
 tigkeit / mühe vnd arbeit ausstehen / kämpffen vnd fechten
 müssen / auch mit dem Wort / Glauben, Gebet / vnd Gedult /
 den Tod / Sünde / Teuffel / Hell / Creus / Jammer vnd aller
 ley Unglück überwinden. So hat Gott auch bereitet eine
 Krohne / die Er ihnen geben wil / nicht eine materialische
 Krohne / von Golde vnd Silber / wie König Ahasverus *Esth. 8.*
 der Gottfürchtigen Esther auffgesetzt / oder wie König
 David vom Haupt des Königes der Ammoniter nimbt /
 eine güldene Krohne / die einen Centner Goldes gewogen. *2. Sam. 12.*
 Diese vnd dergleichen seind nur vergengliche Krohnen / *v. 30.*
 vnd von denen / die sie tragen / heist es auch / Sie müssen
 alle sterben / so wol der Seiden vnd Krohnen trägt / *Syr. 40. v. 4.*
 als der einen groben Kittel an hat.

Sondern eine Himelische Krohn / welche hier / wie auch *Jac. 1. v. 12.*
 vom Apostel Jacobo / genennet wird Corona vitæ, die
 Krohn des Lebens / vom Apostel Petro / Die Krohne *1. Pet. 5. v. 4.*
 der Ehren / vom Apostel Paulo wird hinzu gethan / daß
 es sey eine vnvergengliche Krohne. Andere Kränze *1. Cor. 9. 25.*
 so die Jungfrawen tragen / seind verwelckende Blumen /
 vnd fallen balde dahin : Diese allein kan nimmermehr vers
 welcken / sondern grünet vud blühet in ewigkeit.

Dem Römischen Rönser ward vorzeiten in seiner *Reink. lib. 1.*
 Kröhnung / erstlich eine Eyserne zu Ach / hernach eine Sil
 berne zu Moschen in Belschland / vnd zum Dritten *de Reg. sec.*
 eine güldene Krohne zu Rom auffgesetzt ; Hier in dieser *c. 8. d. 3. n. 13.*
 Welt müssen wir tragen die schwere Eyserne Kreuzkroh
 ne / *Carpz. de le-
ge Regia
Germ. c. 11.
sect. 10.*



Sap. 5. v. 17.

Apoc. 1. v. 5.

Pf. 5. v. 13.

Pf. 103. v. 4.

Pf. 8. v. 6.

ne/ hernach die weisse Krohne der Unschuld Christi/
 Darauff wil vns Christus auffsetzen die güldene Krohne
 im ewigen Leben; Dadurch aber nichts anders angedeu-
 tet wird/ als die grosse Glori/Frewd/ Herrligkeit vnd Sel-
 ligkeit/ darin Christus seine Liebhaber vnd bekennen för-
 dern vnd versehen wil / davon das Buch der Weißheit
 also redet: Die Gerechten werden ewiglich leben/
 ein herrliches Reich/ vnd eine schöne Krohne em-
 pfahen von der Hand des HERRN. Recht wird
 diese Herrligkeit vnd Seligkeit einer Krohnen verglichen/
 denn wie man an einer Krohne kein Ende sehen vnd er-
 kennen kan/ dieweil sie rund ist; Also wird auch die Glori
 vnd Herrligkeit der auserwehltten Kinder Gottes/ ohne
 ende vnd auffhören seyn; Im alten Testament wurden
 die Könige vnd hohen Priester gekröhnet / Christus wil
 vns einreumen ein ewiges Reich / vnd wil vns zu Him-
 mels Königen vnd Priestern machen / gleich wie wir hier
 auff Erden/ durch Christum/ zu Geistlichen Königen
 vnd Fürsten für Gott gemacht seind. Kröhnen heisset
 so viel / als vmb vnd vmb zieren / vnd vmbgeben / wie im
 Psalmen von den Gottsfürchtigen gesaget wird / daß
 sie Gott mit Gnaden vnd Barmhertzigkeit kröhne:
 Das ist / mit vollen Gnaden vnd reichem Trost/ (wie es
 im Gesang lautet) beschüttet. Vnd von Messia/ daß
 Ihn Gott werde mit Ehren vnd Schmuck kröhe-
 nen/ das ist / in die höchste Ehre setzen / nach dem er sich
 zuvor so tieff gedemütiget / daß Er sich mit Dörnen hat
 kröhnen lassen

Diesem nach/ so ist die Krohne des Lebens nichts an-
 ders / als die fülle des Lebens/ vnd der Herrligkeit / die
 Dörten den Auserwehltten bereitet ist / Darinnen Sie
 schwes

Leichfermon.

schweben vnd Prangen ewiglich / wie Elaias von Ihnen *Esa. 35. v. 10.*
schreibet. Ewige Frewde wird auff ihrem Haupte
seyn / Wonne vnd Frewde wird sie ergreifen / das ist /
vmbgeben vnd vmbfahen / Aber Trauren vnd Seuff-
zen wird von ihnen fliehen. In heiliger Schrifft
wird auch gedacht / der Jahreskrohne / als wenn David
meldet / daß Gott mit seiner Güte das Jahr kröhne.
Im Fröling sehen wir mit vnsern Augen / wie Gott dem
Jahre einen grünen Kranz auffsetzet / wenn alles grün *Pf. 65. v. 12.*
wird / vnd die Felder vnd Bäume / da zuvor im Winter als
les traurig / todt vnd betrübt gewesen ist.

Im Lenz windet Gott einen wolriechenden Kranz
von gelben / weissen / vnd blawen Viole / vnd anderen Blu-
men / vnd setzet solchen dem Menschen auff sein Haupt.
Im Sommer setzet Er abermals dem Jahre eine andere
Krohne auff / wenn das Getreide frölich stehet in den
Awen / vnd die Wohnungen für Fett triessen / vnd die *Pf. 65. v. 12.*
Hügel vmbher lustig stehen. Im Winter giebt Er vns
seine Güte reichlich vnd mildiglich zu geniessen : Aber
die Krohne des ewigen Lebens hat keine abwechselung /
darauff Mangel erfolget / sondern sie bleibet vnd weh-
ret in Ewigkeit. *Hæc corona acquiri, sed non æstima-*
ri potest. Diese Krohn kan man erlangen : Aber wie *August.*
thewr Sie sey / wie Würdig vnd köstlich sie sey / ist nicht
auszusprechen. Sintemal kein Ohr gehöret / kein *Esa. 64. v. 4.*
Auge gesehen / vnd in keines Menschen Hertze *1. Cor. 2. v. 9.*
kommen ist / was Gott bereitet hat / denen / die
Ihn lieben. Im ewigen Leben wird sein des Lenzens
Lieblichkeit / des Sommers Herrlichkeit / des Herbstes
Fruchtbarkeit / vnd des Winters stille oder Friedsamkeit.
In Summa / da wird Gott alles in allem seyn : Alsdenn
wird

Christlicher

1. Cor. 15.
Es. 88. v. 5.

August.

Es. 25. v. 8.

Esa. 65. v. 17.

wird der $\text{H} \text{E} \text{X} \text{X}$ Zebaoth selber sein eine leibliche
Krohne vnd herrlicher Krantz den vbrigen seines
Volcks. Es ist diese Krohne des Lebens aus zweyen
stücken zusammen gefüget: *Ibi erit necessaria absentia
omnis mali, & necessaria presentia omnis boni.* Da
wird alles übel / alles Kreuz / Elend vnd Biederwertig-
keit auffhören / Ewige Frewde vnd Bonne wird sich ans-
fangen / alsdenn wird Gott den Tod verschlingen Ewige-
lich / vnd der $\text{H} \text{E} \text{X} \text{X}$ wird die Thränen von allen
Angesichten abwischen / vnd wird auffheben die
Schmach seines Volcks in allen Landen: Der vor-
rigen Angst wird vergessen sein / da wird ein newer
Himmel vnd newe Erde geschaffen werden / Vnd
im newen Himlischen Jerusalem / sol nicht mehr
die Stimme de Weinens gehöret werden / noch die
Stimme des Klagens.

1. Cor. 13. v. 12.

Gen. 32. v. 30.

Matth. 16.

v. 4.

Zu diesem Kranz oder Krohne des Lebens werden
begrieffen alle Himlische Güter / zu dero vollkommenen
besitzung die beständigen Kämpffer / vnd Gläubigen ge-
langen sollen: Dem ganzen Menschen wird diese Ehre
wiederfahren / daß er wird anschawen im ewigen Leben
den Allerhöchsten Gott / vnd die Heilige vnd Hochgelobte
Dreyfaltigkeit. Hat nur ein einiger Blick so grosse Hero-
zensfrewde erwecket bey dem Erzvater Jacob / vnd Apos-
stel Petro: Wie werden die Seligen erfrewet werden /
wenn sie in aller vnauffhörlicher Ewigkeit das gnädige
liebreiche Angesicht der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit
schawen werden: Mit welchen anschawen sich in seinem
Kreuz Hiob getröstet / vnd darnach sich auch David geseha-
net hat.

Iob. 19. v. 27.

Auß dem Seligen anschawen Gottes / wird entspringen
gen

Leichsermon.

gen überschwengliche Frewde des Herzens / denn für Ihm ist Frewde die fülle / vnd liebliches Wesen ewiglich: Dabey wird sich finden ewiges Lob / vnd Preiß Gottes / wie Gott verheissen / Meine Knechte sollen für gutem Muth jauchzen.

*Pf. 17. v. 15.
Pf. 42. v. 3.
Pf. 16. v. 11.
Es. 65. v. 14.*

Die Seele wird gezieret werden mit vollkommener Wissenschaft Gottes / vnd seiner Geheimniß: Sintemal alsdenn das Stückwerck wird auffhören / wenn das Vollkommene kömmt / vnd wird begabet werden mit völliger Heiligkeit vnd Gerechtigkeit; Denn alsdenn werden wir erstlich eine Gemeine seyn / die nicht habe einen Flecken oder Kuntzel / oder des etwas / sondern Heilig vnd Unsträfflich: In ihr wird sein die schöne gleichstimmigkeit aller kräfte.

*1. Cor. 13. v. 10.
Eph. 5. v. 27.*

Der Leib wird haben dieses ornament, daß er wird sein / Geistlich / der weder Futter noch Decke wird von nöthen haben: Geschwinde / daß er in einem Nußn wird bis an die Wolcken springen / vnd über hundert Meylen wegfahren können. Er wird so leicht vnd behende werden / daß Er in einem Augenblick unten auff Erden / vnd oben im Himmel schweben wird / wie Lutherus darvon schreibt. Hieron: schreibt ihm zu geistliche Federn / damit er sich in Himmel hinauff gleichsam schwingen werde: Gesund vnd starck / denn er wird auffstehen unverweßlich / vnd in Krafft / daß er / wie Lutherus hievon redet / mit einem Finger eine Kirche tragen / vnd mit einer Zee einen Thurm versetzen / vnd mit einem grossen Berge wie die Kinder mit einem Ballen spielen können. Schöne / das von seinen Füßen / bis auff seinen Scheitel kein fehl zu finden wird seyn: Er wird leuchten wie die Sonne.

*1. Cor. 15. v. 44.
Luth. in c. 15.
1. Cor.
Hieron: ad Pammach.
1. Cor. 15. v. 13.
2. Sam. 14.
Matth. 13.*

Diese Krohne wil geben vnd auftheilen der Sohn Gottes

E

tes

Christlicher

tes vnd Marien/ Christus vnser HERR: Fürsten/ Könige/ Käyser/ können auch etwa ihre Vnterthanen / bey derselben Lebzeiten/ regieren/ vnd für vnbilllicher Gewalt beschirmen. Wenn aber die Vnterthanen sterben/ so können Fürsten/ Könige/ Käyser/ nicht dem geringsten Bau- ren wieder das Leben geben; Vnser HERR kan seine Diener / wenn sie sterben / wieder lebendig machen / vnd wil ihnen auffsetzen / die Krone des Ewigen lebens.

Welcher Gläubige wolte nun klagen / sein Gebet werde von Christo nicht erhöret? Es bittet ein Armer omb Reichthumb / vnd wird je länger je ärmer / vnd gleichwol wird er erhöret / denn Gott gibt an stat der vergänglichlichen Güter / die Ewige. Ein ander liegt in der gewalt des Todes / vnd bittet / Gott wolle ihn gesund machen; Aber die schmerzen vermehren sich von tag zu tage; vnd wird doch ein solcher erhöret / denn Christus gibt ihm / an stat des zeitlichen Lebens / das Ewige leben.

1. Sam. 17.

Wer wolte sich nicht bemühen / diese Krone zuerlangen? Hat David Leib vnd Leben daran gewaget / vnd mit dem grossen Goliath gekritten / Da König Saul dem Vberwinder seine Tochter / nebenst grossem Reichthumb vnd herrlichen Privilegien zu geben versprochen; Wie viel mehr sollen wir etwas dran wagen / diese Himmelskrone darvon zu tragen. Wenn auch die vnserigen Ritterlich gekämpffet wieder ihre vnd Gottesfeinde / vnd das Leben darüber eingebüffet / so sol man auch sich deswegen nicht übermässiger weise bekümmern / sondern desto ehe zu Frieden geben / / weil wir wissen / das solche Kämpffer endlich ihre Feinde überwunden / aus dem Staube der Erden wieder auffstehen / vnd die Krone des Lebens darvon bringen werden.

Lebens

Leichsermon.

Lebenslauff.

Diese Krone des Lebens hat nunmehr/durch einen seligen Tod/ auch empfangen/ als eine gute Kämpferin und Streiterin Jesu Christi / Die WohlEdle/ viel Ehren/ und Tugendreiche Frau / Anna Catharina/ geborne Metschin / Des auch WohlEdlen/ Bestrengen und Besten/ Wolff Heinrich Lösers/ vff Alsdorff/ selige Ehegemahlin / derer abgeseelten Leichnam Wir bisshier begleitet/ und nunmehr allhier in der Pfarrkirchen/ in sein Ruhbetlein sencken wollen.

Von derselben Leben und Sterben/ das beydes erewlich dem Herrn Christo geschehen/ wollen wir kurzlich/ dem Gebrauch nach/ etwas berühren.

Sie ist geboren in der Churfürstlichen Sächsisch: Residentz und Haupt-Bestung Dresden/ den 9. Januarij/ im Jahr 1622. drey Viertel vff neun Uhr vormitag.

Ihr Herr Vater ist der HochEdle/ Bestrenge und Beste/ Herr Friedrich Metsch / vff Reichenbach/ und Griesen etc. der Röm: Keyserlichen Majest. Rath/ des heil Röm. Reichs Pfennigmeister/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Geheimbter Rath/ und des Obern Consistorij Præsident.

Ihre Frau Mutter die WohlEdle/ und Ehren viel Tugendreiche Frau Anna Elisabeth/ eine geborne von Schönbergk/ auß dem Haus Maxen.

Ihr Groß Herr Vater von dem Herrn Vater/ ist gewesen der WohlEdle/ Bestrenge und Beste Herr Abraham Metsch/ weylant vff Reichenbach und Griesen etc.

Die Groß Frau Mutter von dem Herrn Vater/ die WohlEdle/ und Ehren viel Tugendreiche Frau Catharina/ geborne von Schönbergk/ auß dem Hause Schönbergk/

E ij

Ihr

Christlicher

Ihr Groß Herr Vater von der Fraw Mutter/ der WohlEdle/
Bestrenge vnd Beste/ Herr Hans Heinrich von Schönbergk /
weiland vff Maxen vnd Reinhartsgrim.

Die Groß Fraw Mutter von der Fraw Mutter/ die WohlEdle/
vnd viel Ehren Tugend same Fraw Elisabeth / geborne von
Trota/ auß dem Haus Bellerschen/ vnd Hennebergk in Hessen.

Ihr Anherr von dem Herrn Vater/ der HochEdle Bestrenge/
vnd Beste/ Herr Joseph Levin Mersch / weiland vff Mila vnd
Reichenbach/ Fürstlicher Burggräfflicher Meißnischer vornehmer
Rath.

Ihre Anfraw vom Herrn Vater/ die WohlEdle vnd viel Eh-
ren Tugend same Fraw Catharina / geborne von Bünow /
auß dem Hause Christgrim.

Ihr Anherr von der Fraw Mutter/ Herr Burchart Herz-
man von Trota/ vff Bellerschen vnd Hennebergk.

Ihre Anfraw von der Mutter ist eine von Henningen ge-
wesen.

Diese ihre hoch Adelige Antunft könte noch weiter deduciret
vnd außgeführt werden/ wie sich denn vber iherzehlte/ in vnd außser-
halb Landes/ Wohl bekantter Geschlechter / vnter ihren Vorfahren/
auch die Graffen von Lippa/ Westerbergk / Herren von Pappens-
heim/ vnd andere befinden thun; Man achtet aber vn von nöthen E.
L. darmit länger auffzuhalten.

Bald nach ihrer leiblichen Geburt/ ist Sie von ihren Herglieb-
sten Eltern zum Sacrament der H. Tauffe befördert worden/ lauff daß
sie durchs Wasser vnd Geist wieder geboren/ vnd dem H. Ern Chri-
sto/ als de Stam vnd Stamm des Lebens/ einverleibet würde/ vnd da-
mit sie in dem einmal auffgerichtē Gnadenbunde bleibē möchte / ist sie
von ihren lieben Eltern/ von Kindesbeinen auff/ zu aller Zucht/ Adeli-
chen Tugend vnd Erbarkeit/ mit höchstem Fleiß außgezogen/ vor al-
len Dingen zur Gottesfurcht/ die zu allen Dingen gut/ vnd verheif-
fung hat/ beyde dieses/ vnd des zukünfftigen Lebens/ gewehnet wor-
den.

Leichsermon.

den. Fleißige anhaltung zum Gebet/ zum Catechismo/ Kirchen vnd Schulen/ hat bey ihr niemals mangeln müssen: Derwegē sie in ihrer Kranckheit ihren Hochadelichen Eltern/ in meiner anwesenheit/ davor grossen Danck wuste/ das dieselbigen sie/ so vngesparrten Fleißes/ zu den rechten Brunnen Israelis/ die allein seligmachende Warheit darauß zu schöpffen/ anweisen lassen/ wie man denn fast kein Gebet oder Spruch anfieng/ dessen sie nicht wissenschafft hatte; Wuste auch ihres vngeweißelten Glaubens vnd Bekenntnisses männiglichengnugsam Rechenschafft auß Gottes Wort zu geben.

Im Jahr 1642. den 9. Februarij/ ist Sie zu Dresden/ dem Wohl-Edlen Bestrengen vnd Besten/ Junckern Wolff Heinrich Lösern/ vff Alßdorff/ vermählet vnd ehelich beygeleget worden/ da sie dann die ganze/ aber kurze Zeit vber/ eine Christliche/ freund: vnd friedliche Ehe/ biß an ihr seliges Ende/ miteinander/ ein Jahr weniger 9. Tage besessen/ in welcher Ehe/ ob sie gleich nicht lange gewehret/ dennoch der liebe Gott sie mit Leibesfrucht gesegnet/ vnd ein Töchterlein/ welches bey der heil. Tauffe/ Justina Catharina genant/ den 2. Novembr. obgedachten Jahres/ bescheret. Gott der dieses Töchterlein gegeben/ wolle es segnen/ frisch vnd am Leben erhalten/ vnd seine Gnade verleihen/ das es mit Gottseligkeit vnd Frömitigkeit/ vnd Christlichen Tugenden in dero Hochadelichen Fraw Mutter Fußstapffen treten vnd derselben nachahme.

Ihr Christenthumb betreffende/ So war sie gestliessen ihres theils/ in der heiligen Tauffe mit Gott gemachten Bunde vnverbruchig zuhalten/ dem Teuffel vnd allen seinen Wercken zu entsagen/ keusch/ from vnd Gottselig zu leben.

Ihren hergliebten Eltern erwiese sie allen Kindlichen gehorsam/ welchen gehorsam sie nicht allein in ihrer Jugend/ sondern auch hernach bey wehrenden ihrem Ehestande/ ja in der Kranckheit/ da sie ihre liebste Hochadeliche Eltern vielmals erwehnete/ biß an ihr seliges Ende erhalten vnd continuiret. Sie war im Glauben richtig/ wie sie dann in der Bibel wohl erfahren war/ also daß sie ihren

Christlicher

Glauben darauf bestärigen/ vnd die falschen irrigen Lehren/ welches fast vber das Weibliche Geschlecht reichet vnd erhaben ist/ wiederlegen kunte.

Im eusserlichen Leben vnd Wandel war sie vntadelich/ Sincemal sie dasselbe dermassen reguliret vnd angestellet/ daß Sie Gottes Wort offte in Händen gehabt/ aber noch mehr im Munde; Sie hat solches gerne gehört/ vnd dahero die Gebethäuser besucht/ embfänglich gebetet/ ihre Hände seynd gewesen offen den Elenden/ Aber die Ohren verschlossen wieder die Sünde/ wie andere/ die mit ihr vmbgangen/ solches Zeugniß gegeben. In ihrer Kranckheit ließ Sie als einen schönen Stern von sich leuchten die Demuth/ betrawend die Hoffart in Kleidung/ daß selbige fast für keine Sünde wurde gehalten/ Ingleichen/ das bey so gefehrlichen leufften die Menschen dennoch so sicher lebten: Sie verzeihete von Herzen/ von denen Sie in dieser Welt/ mit Worten oder Wercken beleidiget worden; Bat auch vmb Verzeihung/ die sie vielleicht aus vnwissenheit beleidiget hette: Wer also ablegert allen Haß vnd Feindschafft/ der kan vor dem Angesicht Christi des Frieden Fürstens/ frölich/ vnd voller Lieb erscheinen. An Christlicher Gedult/ welches nicht in allen Herzen Prosperiret, hat es ihrer HochAdelichen Tugenden nicht gemangelt/ Sincemal Sie in der Kranckheit/ Sich in Gottes Willen/ der der beste ist/ ergeben/ vnd sich erinnert/ das ohne Gottes Willen Sie diese Kranckheit nicht hette vberfallen können/ welcher vnter derselben sein gnädiges Herr/ seiner gewohnheit nach/ verberge/ vnd Ihr nicht mehr/ als Sie ertragen könne/ würde aufflegen: Sie habe auch zu Ihm das vertrauen/ Er sie erretten/ oder dieses kurze leiden/ mit ewiger Freude recompensiren vnd einbringen werde. Endlich war Sie in ihrer Kranckheit gegen den Todt recht geschickt/ vnd blieb bey ihrem Herrn Christo bestendig.

Am dritten Sonntag Epiphan: welcher war der 22. Januarii hat Sie sich nicht wohlauff befunden/ dennoch ist Sie/ vermeinend/
nend/

Leichfermon.

nend/ die Kranckheit würde nicht viel auff sich haben/ Ihren lieb-
sten Juncker von Jessen biß hieher/ den nechsten Dienstag gefol-
get: Mittwochs darauff brachen die Waserflecken bey ihr auff:
Wiewol nun ihr liebster Juncker es an fleißiger auffsehung vnd
gebrauch ordentlicher Mittel nicht ermangeln lassen/ Sondern
den Herrn Medicum Dn. L. Tob. Snoilsky! von Hertzberg/ in
zeiten zu ihr erfordern lassen/ So hat Sie doch sich dahero keine
rechnung länger das Leben zubehalten/ gemacht: Der werthe heil-
lige Geist machte Sie gleichsam zu einer Prophetin / vnd wahr-
sagete ihr selbst/ wie es ihr in dieser Kranckheit würde ergehen.
Derwegen hat Sie begehret/ ehe die Hitze das Haupt einnehme/
daß ein Pfarrer möchte geholet werden/ der ihr Bekännuß höre-
te/ die gnädige absolution spreche/ vnd mit dem sicheren Zehrpennige
des wahren Leibes vnd Blutes Christi Sie versehe/ nehrete vnd er-
quickete / welches ist das Unicum necessarium, das aller nöthigste/
welches vor allen muß in acht genommen werden/ Wie denn auff
erforderung ich mich alsbald eingestelt / vnd solch Christlich Werck/
begehrender massen/ den 27. Januarii frühe verrichtet: Da Sie
dann gebeten/ das ich bey ihr bleiben/ vnd die Zeit mit Christlichen
Gesprächen vnd Gebeten zubringen möchte/ Welches auch nicht nur
auff selbigen Tag geschehen/ sondern damit biß auff den 31. ejusdem
Continuirt worden.

Job. 16. v. 13.

Die vorgesprochene Psalmen/ Sprüche/ Gebet/ vnd Christli-
Gefänge/ die wegen fürze der Zeit nicht können erzehlet werden;
Hat sie andächtiglich nachgesprochen/ Sonderlich an dem Tage/
vnd wenig stunden vor ihrem Ende; Als der HochAdelichen Fra-
wen zugeredet/ Sie möchte/ weil sie sehr schwach/ nur im Herzen
nachbeten/ hat Sie doch mit der Stimm zu beten nicht nachge-
lassen/ biß Sie ihren Geist sanft vnd Selig auffgegeben Welches
geschehen den 31. Januarii, Abends umb 10. Uhr/ nach
dem Sie gelebet 21. Jahr/ 3. Wochen/ 1. Tag/ 11. Stun-
den.

Unsere

7c 43 93

Christlicher Leichsermon.

Unsere Hoch Adelige Fraw vnd Selige Mitschwes-
ter ist ihrem Herrn Christo/ wie gehöret/biß in den Tod
Trew verblieben/ Derowegen so ist Ihr nunmehr auch
auffgesetzt die Krohne des ewigen Lebens / welche Ihr/
Ihr nachgelassener Jungker/ vnd Hoch Adel. Eltern vnd
Verwandten werden gönnen / vnd sich über Ihr nicht
zu sehr betrüben/ Sie ist / da Ihr wohl ist : Dahin vers-
helffe Uns allen/ zu seiner Zeit/ vnser HERR Iesus
Christus / der Uns hier kröhnet mit Gnade vnd Barm-
herzigkeit/ der kröhne Uns dort / nach seiner Güte/ mit
Leben / Ehre vnd Herrligkeit. Last vns hierauff
vor der Göttlichen Majestät demütigen vnd bitten/ daß
Er mit seinem Trost auffrichten wolle/ Alle der Hoch-
Adelichen Frawen Anverwanten / welche über solchen
Todesfall betrübet worden / vnd gebieten dem grimmi-
gen Tode/ daß er diesem Hoch Adel. Stamm so bald kei-
nen schaden/ mit seinem vnersätlichen Todes Schwerte/
mehr zufüge / das Gott vns allen gebe im Glau-
ben/ Christlich Leben/ gedültig Leiden/
vnd Selig sterben.

E N D E.



m.c.

Q.K. 301 22

Christl
 Bey 2
 Der WohlEdl
Anna
 Geb
 Des WohlEdl
 Wolff Heinrich
 Hertgeli
 Welche zu Lichtenb
 nuarij Anno 1643. in
 Christi sanfte vnd still v
 war gleich am S
 chen zu

M. CUNR
 Weyland C
 Lichten

Gedruckt



Z c
 4393

LE
 101
 B
 101
 LE

